

DIE WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG DER UdSSR ALS GRUNDLAGE DER SOWJETISTISCH-DEUTSCHEN BEZIEHUNGEN

Von Professor Julius Lengyel

Dieser Aufsatz wurde auf Grund eines Vortrages zusammengestellt, den Professor Julius Lengyel, bisher Mitglied des Rates der Handelsvertretung der UdSSR in Deutschland, in der Gesellschaft der Freunde des neuen Rußland am 21. Oktober 1930 in Berlin vor seiner Abreise nach Moskau, wo er seine neue Amtstätigkeit aufnimmt, gehalten hat.

Die Beziehungen zweier Länder werden durch eine Reihe von geographischen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Momenten in ihrer geschichtlichen Gestaltung und Entwicklung bestimmt. Als Grundlage betrachten wir die wirtschaftliche Entwicklung der betreffenden Länder. Hier soll nur die Wirtschaftsentwicklung der UdSSR untersucht werden, die nicht weniger maßgebende Entwicklung der deutschen Wirtschaft für die Ausgestaltung der sowjetisch-deutschen Beziehungen bleibt dabei außer acht. Objektivität wird angestrebt nicht in dem Sinne eines bloß statistisch-mechanischen Vergleichs von Zahlen und Tatsachen, sondern im Sinne einer kritischen Beleuchtung des gesamten sozialökonomischen Komplexes.

Die Periode 1917 bis 1921

Soll diese Periode als eine Niedergangsperiode betrachtet werden? Wenn wir einfach von den Produktionszahlen ausgehen und feststellen, daß zum Beispiel die Roheisenproduktion von etwa 4 Mill. t im letzten Vorkriegsjahr auf den Tiefpunkt von 100 000 t im Jahre 1921 gefallen ist, daß die Kohlenproduktion von etwa 35 auf vielleicht 8 Mill. t oder die Naphtaproduktion von 9 Mill. t auf ungefähr die Hälfte dieser Ziffer zurückgegangen ist, so wird man dazu neigen, von einer Zerstörung der ganzen Wirtschaft, von einer Katastrophe zu sprechen. Wenn auch bei der landwirtschaftlichen Produktion der Rückgang, statistisch betrachtet, nicht so extrem war — die landwirtschaftliche Produktion fiel von etwa 12 Milliarden Rbl. Vorkriegswert auf etwa 6 Milliarden Rbl. Vorkriegswert im Jahre 1921/22, also etwa auf die Hälfte —, so wird man auch darin keinen Grund finden, den Rückschlag in der Gesamtwirtschaft etwas milder zu beurteilen, da es selbstverständlich ist, daß der robuste Körper

der in den kleinen Bauernwirtschaften organisierten primitiven russischen Landwirtschaft nicht so empfindlich war wie die städtische Großindustrie.

Die von uns gestellte Frage lösen wir in anscheinendem Widerspruch zu den angeführten Tatsachen mit der Behauptung, daß diese Periode keinesfalls als allgemeine Niedergangsperiode, als eine Periode des Auseinanderfallens zu bewerten ist, sondern als eine Periode des Niederreißen, der Zertrümmerung des früheren Machtapparates des alten Staates, als eine Periode des Aufbaus und der Konsolidierung des neuen Machtapparates, des neuen Staates. Wir haben die Einstellung, daß der Staat als Überbau den Produktionsverhältnissen in der gegebenen Nationalwirtschaft entsprechen muß. Das bedeutet, daß der Staat untrennbar ist von der ganzen Wirtschaftsorganisation, die in dem betreffenden Lande geschichtlich maßgebend ist. Daraus folgt aber, daß der alte Staat nicht zertrümmert werden kann, ohne zugleich auch die entsprechenden Produktionsverhältnisse auseinanderzuschlagen und damit auch die gesamte Produktion, die in den gegebenen Produktionsverhältnissen begründet war, vorübergehend mehr oder weniger stillzulegen. In dieser Periode des sogenannten Kriegskommunismus ist ein neuer Staat, der Sowjetstaat, als Voraussetzung für die neuen Produktionsverhältnisse aufgebaut worden, und so betrachtet, war diese Periode keine Niedergangsperiode. Es ist manchmal notwendig, ein altes, manchem vielleicht noch brauchbar erscheinendes Gebäude niederzureißen, um für einen Neubau Platz zu schaffen.

Unserer festen Überzeugung nach ist diese Periode in der geschichtlichen Entwicklung auch der Wirtschaft der Sowjetunion nicht als Verlust-, sondern als Gewinnperiode zu betrachten, als die Periode der Vorbereitung für die Schaffung eines neuen Wirtschaftssystems.

Die Konsolidierung des neuen Staatssystems des Sowjetstaates auf dem Gebiete, das er heute einnimmt, und die unvermeidliche Anerkennung der Stabilität des neuen Staates ist darin zum Ausdruck gekommen, daß gegen Ende dieser Periode die ersten international rechtlich festgelegten Beziehungen mit ausländischen